

Zeitschrift: Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design
Herausgeber: Hochparterre
Band: 9 (1996)
Heft: 9

Artikel: Auf dem Teppich bleiben : Teppichböden
Autor: Steinmann, Nadia
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-120440>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

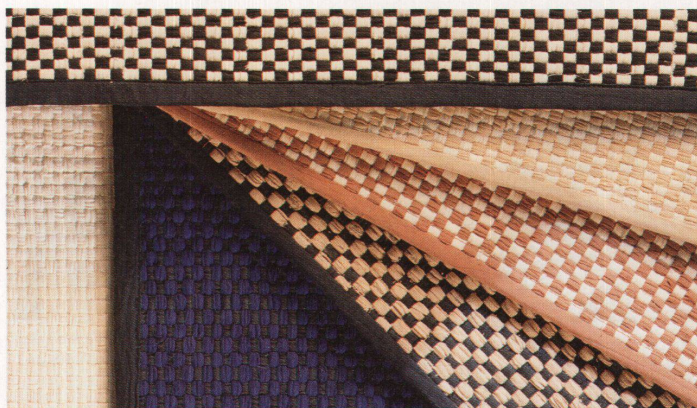
Auf dem Teppich bleiben

Ob Ziegenhaar, Kokos, Hanf oder Sisal – was lange nur draussen vor der Haustür liegen durfte, ist jetzt auch salonfähig für Innenräume. Teppichböden sind robust und strapazierfähig und deshalb oft in Eingangsbereichen und auf Treppen anzutreffen.

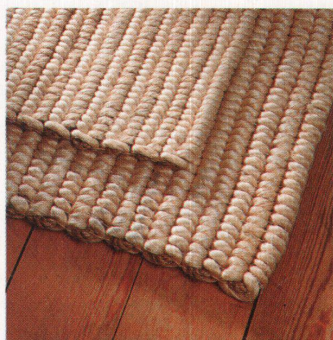
Im Korridor meiner Wohnung liegt ein dunkelroter Filzteppich, er ist schon ziemlich abgewetzt, und die Farbe ist nicht mehr eindeutig erkennbar. Er ist ein Vermächtnis meines Vorgängers. Jeden Tag schwöre ich mir, diesen Schandfleck aus der Wohnung zu entfernen. Doch was soll ich nehmen: eine robuste Naturfaser, eine weiche Baumwolle mit buntem Muster, oder bleibe ich beim reissfesten Filz? Ich habe mich umgesehen.

Jour et nuit

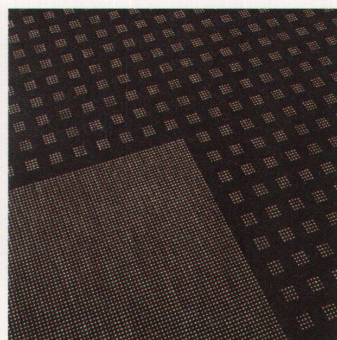
Der Designer Ubaldo Klug beschäftigt sich mit Strukturen, die er findet: Flechten auf Mauern, Spuren auf Strassen. Für die Teppichkollektion «jour et nuit» von Lantal in Melchnau setzt er zu seinen amorphen Schattenflecken ein Gegenstück: Ein der Webtechnik entnommenes orthogonales Raster. Der Zufall kommt zu einem von der Produktion bestimmten Muster. Beide Muster sind nun die Grundlage für ein variantenreiches Spiel in Hell/Dunkel entlang dreier Möglichkeiten: 1. ein Dessin nur mit orthogonalen Ordnungen, 2. ein Dessin nur mit amorphen Mustern, 3. eine Kombination beider Prinzipien. Denkt man sich verschiedene Massstäbe und Koloritvariationen dazu, vervielfachen sich die Möglichkeiten. Klugs Entwurf ist ein Baukasten. Man beschafft ihn sich nicht per m², sondern muss sich zuerst einen Plan zu rechtlegen, welcher Teil wie kombiniert nützlich werden soll. Die kleinste Einheit sind vier durch die Technik vorgegebene, quadratisch ange-



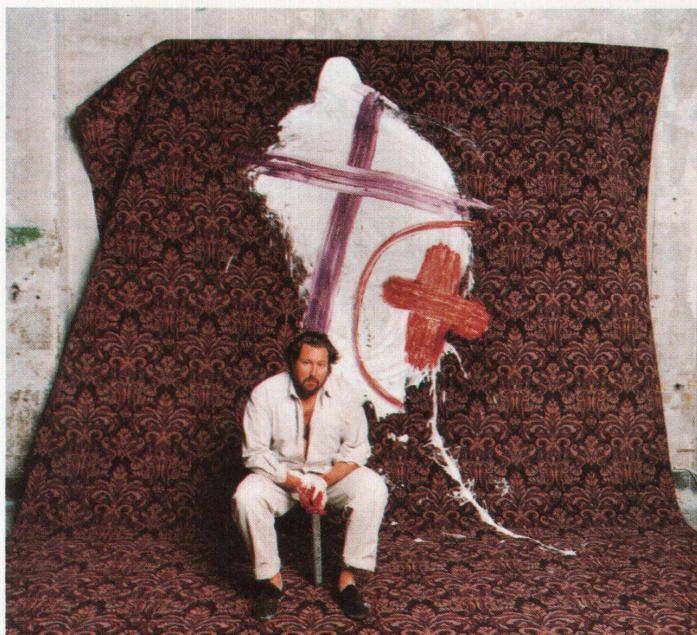
«FinnCarpet», Teppiche aus Baumwollband-Gewebe von Kinnasand



Teppiche aus handgewickelten und gebundenen Abaca-Fasern von König Konzept



«jour et nuit» von Ubaldo Klug



ordnete Noppen. Daraus entstehen die Muster. Auf der Hand liegt, das Spiel amorph/orthogonal, hell/dunkel als Dekor im Raum einzusetzen, nützlich ist auch, es z. B. für Wegleitungen oder Abgrenzungen zu brauchen – als textilen Baustoff. Die Teppiche webt Lantal/Melchnau in Wiltontechnik (Schlingen oder Velours) und braucht dafür Atron-Excel-Fasern, ein Nylon.

Bananenfaser

Die deutsche Firma König Konzept aus Lehrte stellt Teppiche aus handgewickelten und gebundenen Abaca-Fasern her. Abaca, auch bekannt als Manilafaser, ist eine Faser aus der Blattscheide der philippinischen Hanfbanane. Die Faser wird vor allem für Schiffstaue, Seilerwaren, Matten und Packstoffe verwendet. Aus den Abfällen wird Papier gemacht. Die 2 bis 4 m langen Faserstränge werden von Hand aufbereitet. Der Weber kämmt die Fasern zu einem losen Zwirn, den er zu einer dicken Docke dreht. Diese wird abermals gedreht und über eine zweite, dicke Schnur aus Abaca-Fasern zwischen die Kettfäden gewebt. Es dauert ungefähr vier Stunden, bis ein Teppichstück von 30 m² fertiggestellt ist. Die Fasern sind reissfest, gut färbbar und widerstandsfähig gegen Wasser. Wem eine solche Naturfaser zu hart ist, der findet in der Baumwolle eine geeignete Alternative.

Baumwollbänder

«FinnCarpet» heissen die Teppiche der Firma Kinnasand aus Westerstede. Das Baumwollband-Gewebe dieser Teppiche fällt auf, weil Kette und Schuss aus dem gleichen Material bestehen. Diese Technik kommt aus Finnland und ist für Baumwolle ungewöhnlich. Den FinnCarpet gibt's in

Der Maler Julian Schnabel auf dem Teppich «Arames» von Objet Carpet, porträtiert von Michel Comte



13 verschiedenen Farbkombinationen und fünf verschiedenen Standardgrössen.

Ziegenhaar

«Echt Geiss» heisst die Teppichkollektion, welche die Textilgestalterin Simone Tremp aus Zürich für die Neue Werkstatt in Winterthur entworfen hat. Sie erhielt für dieses Projekt ein Stipendium der IKEA-Stiftung Schweiz. Simone Tremp hat zwei Varianten gemacht: eine ausschliesslich aus Ziegenhaar und eine aus Ziegenhaar und Gummi (Neoprene oder Nitril). Die Teppiche werden

in der Schweiz handgewebt. Aus diesen zwei Varianten sind 25 verschiedene Muster hervorgegangen. Das drahtige Ziegenhaar hat einige Vorteile: Es ist langlebig, pflegeleicht, antistatisch und schmutzabweisend. Neoprene und Nitril geben den Teppichen zusätzliche Stabilität. Zudem sind sie UV-Strahlen-beständig und rutschfest. Die Teppiche mit Gummi eignen sich gut für den Eingangsbereich.

Teppiche darstellen

Object Carpet ist einer der grossen Hersteller von Spannteppichen aus

Stuttgart. Wie andere der Branche vertreibt die Firma ein breites Sortiment, anders als andere stellt die Firma aber ihr Bild und das ihrer Produkte her. Sie hat damit den in München tätigen Luzerner Designer Beda Achermann beauftragt. Und Achermann macht für Object Carpet mit ausserordentlichen Fotografen zusammen alle zwei Jahre vier grossformatige Bücher, die dann weltweit an Architekten abgegeben werden. In drei Büchern wird die Kollektion präsentiert. Fotografiert haben z. B. Nadja Athanasiou oder Thomas Flechtner. Ein Buch über Innenarchi-

«Echt Geiss», Teppichkollektion von Simone Tremp aus Ziegenhaar und Gummi

tektur realisiert der weltgewandte Achermann jeweils mit einem Grossfotografen. Dieses Mal mit Michel Comte. Das Schema ist einfach: Comte und Achermann überreden die Prominenten der Welt, sich in ihren Räumen auf einem Object Carpet fotografieren zu lassen. Und so blättern wir von Calvin Klein über Henry Maske zu Louise Bourgeois und holen uns mit den Veloursteppichen ein Stück grosse, weite Welt in die gute Stube.

Nadia Steinmann